Bachelorarbeit

# Die Wirkungen unsicherer Staatsgarantien im Falle eines drohenden Bank Run – eine informationsökonomische Analyse

Felix Stephan Mattmann

Institut für Banking und Finance

Banking & Financial Services (Studienrichtung Banking & Finance)

Lehrstuhl von Professor Dr. U. Birchler

Abgabedatum: 15. Juli 2011

# Executive Summary

In der vergangenen Wirtschaftskrise zeigte sich, dass Regierungen Finanzinstitute (wie etwa die UBS oder die Commerzbank) retten mussten, weil diese für die Volkswirtschaften zu bedeutend waren, als dass man sie Konkurs gehen lassen konnte. Diese Rettungen offenbarten, dass für systemisch relevante Banken eine implizite Staatsgarantie zu existieren scheint. Solche unausgesprochenen Zusicherungen sind mit Unsicherheit in ihrer Existenz verbunden, da die Einleger sich nicht sicher sein können, ob die Regierung ein notleidendes Finanzinstitut tatsächlich retten kann oder auch möchte.

In der folgenden theoretischen Arbeit wird ein Modell präsentiert, welches die Wirkung einer unsicheren Staatsgarantie auf das Verhalten der Einleger untersucht. Es wird eine mögliche Antwort auf die Frage dargeboten, wie die Entscheidung der Depositeninhaber, ob sie ihre Gelder bei der Bank lassen möchten, ausfällt, wenn sie einerseits über eine pessimistische Haltung gegenüber den Zukunftsaussichten des besagten Finanzinstitutes verfügen und andererseits auf eine Staatsgarantie hoffen können. Der Unsicherheit hinsichtlich einer Staatsgarantie begegnen die Einleger, indem sie basierend auf Informationen Erwartungen über die Wahrscheinlichkeit derer Existenz bilden. Auf der Grundlage ihrer Einschätzungen treffen die Depositeninhaber die nutzenmaximierende Wahl zwischen einem vorzeitigen Abzug der Gelder und einem Zuwarten bis in die letzte Periode des Modells.

Zur Darstellung der Informationen, welche den Einlegern zugänglich sind, dient die Arbeit von Bikhchandani, Hirshleifer und Welch (1992) als Basis. Das bedeutet, dass die Depositeninhaber einerseits ein privates, nicht perfektes Signal über die Existenz einer staatlichen Garantie erhalten und andererseits die bereits getroffenen Entscheidungen über ein vorzeitiges Abheben der Gelder anderer Einleger beobachten können. Die Modellierung der Bank und der Kontoinhaber wird durch die fundamentale Arbeit von Diamond und Dybvig aus dem Jahre 1983 motiviert. So existieren im Rahmen eines Dreiperiodenmodells (T=0, 1, 2) zwei Typen von Depositeninhabern, welche sich in ihren Liquiditätspräferenzen unterscheiden. Währenddessen sich der Einleger vom Typ 1 immer dafür entscheidet, das Geld in T=1 frühzeitig abzuheben, möchte das Typ 2 Individuum eigentlich erst in der letzten Periode (T=2) konsumieren.

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wird ausschliesslich die Entscheidungsfindung der Einleger vom Typ 2 betrachtet (die Wahl der Typ 1 Kontoinhaber trifft aufgrund ihres Liquiditätsbedarfes immer auf einen vorzeitigen Rückzug). Das Entscheidungskriterium für

die Typ 2 Einleger ist ihre subjektive Einschätzung der Wahrscheinlichkeit einer Staatsgarantie, welche gegebenenfalls für die letzte Periode T=2 gelten würde. Im weiteren Vorgehen werden in Abhängigkeit der erwarteten Rückzugsrate zwei Schwellenwerte der Einschätzung der Wahrscheinlichkeit einer staatlichen Unterstützung hergeleitet, bei denen die Depositeninhaber gerade indifferent zwischen den beiden Entscheidungsoptionen sind. Überschreitet die Einschätzung des betrachteten Kontoinhabers den relevanten Grenzwert, so entscheidet er sich, bis in die letzte Periode T=2 zu warten. Obschon die Individuen die verfügbaren Informationen anders als bei Bikhchandani et al. (1992) verarbeiten, ergibt sich ein ähnliches Entscheidungsmuster. So zeigt sich, dass nach zwei aufeinanderfolgenden, identischen Entscheidungen die Kontoinhaber ihr privates Signal zur Wahrscheinlichkeit einer Staatsgarantie ignorieren und blind die gleiche Entscheidung wie die Vorgänger treffen. Es zeigt sich allerdings, dass es im Gegensatz zu Diamond und Dybvig (1983) unter den gewählten Rahmenbedingungen nicht denkbar ist, dass alle Einleger vorzeitig ihre Depositen zurückziehen. Sobald der Punkt erreicht wird, wo die Bank über keine Gelder mehr verfügt, entscheiden sich die verbleibenden Kontoinhaber bis in die letzte Periode zu warten, da noch die Möglichkeit einer Staatsgarantie besteht. Hingegen ist die Situation durchaus möglich, dass alle Einleger mit langfristigen Liquiditätspräferenzen nicht frühzeitig zurückziehen.

Im Weiteren stellt diese Arbeit einen Vergleich zwischen einer Einlagenversicherung im Sinne von Diamond und Dybvig (1983) und einer impliziten Staatsgarantie an. Es zeigt sich, dass sich die beiden staatlichen Massnahmen im Wesentlichen in zwei Aspekten unterscheiden: Einerseits besteht im Gegensatz zum staatlichen Einlegerschutz Unsicherheit in der Existenz einer impliziten Staatsgarantie und andererseits stellt sich heraus, dass eine solche unsichere, staatliche Zusicherung nur schwer durch Steuerzahlungen finanzierbar ist. Weiter offenbart sich, dass bei einer impliziten Staatsgarantie, welche durch Steuerzahlungen finanziert wird, es im Allgemeinen trotzdem zu frühzeitigen Abhebungen durch Typ 2 Einlegern kommt. Dies steht im Kontrast zur von Diamond und Dybvig (1983) modellierten Einlagenversicherung, wo alle Typ 2 Kontoinhaber bis in die letzte Periode warten.

Wenn man die Wohlfahrt aus einer kurzfristigen Einlegersicht betrachtet und eventuelle Probleme, welche mit einer impliziten Staatsgarantie einhergehen können, ausklammert, so stellt sich jeder Fall, bei dem keine Staatsgarantie besteht, als suboptimal heraus. Im Falle keiner staatlichen Hilfeleistung hängen die Entscheidungen, welche die Wohlfahrt maximieren, vom Abschneiden der zugrundeliegenden Investitionen der Bank ab. Weiter zeigt sich, dass jede unsichere Staatsgarantie, welche durch Steuergelder finanziert wird, wohlfahrtsmindernd ist.

Diese Bachelorarbeit stellte eine Ergänzung zur bestehenden Literatur zum Thema Bank Run dar. Sie erweitert die Rahmenbedingungen des bekannten Entscheidungsproblems der Einleger über einen vorzeitigen Abzug ihrer Depositen um eine mögliche Staatsgarantie. Obschon die aktuellen Diskussionen um das Problem von impliziten Staatsgarantien von der Relevanz dieses Themas zeugen, existiert zum jetzigen Zeitpunkt noch kaum Literatur zum Phänomen Bank Run unter solchen speziellen Rahmenbedingungen.